

Künstliches Herz rettet

➤ **Erster operativer Eingriff dieser Art in Oberösterreich**

Letzter Ausweg **Kunsthertz!** Einem 36-jährigen Familienvater retteten Ärzte am Kepler-Uniklinikum Linz das Leben, setzten dem Mühlviertler ein künstliches Herz ein. Eine medizinische Premiere in Oberösterreich. Jährlich sind 80 Österreicher auf ein solches Implantat angewiesen – rund 15 davon sind aus Oberösterreich.

Ein Meilenstein gelang den Medizinem am Linzer Uniklinikum. Zum ersten Mal wurde am 21. Jänner in Oberösterreich ein Kunstherz bei einem Patienten implantiert. Der 36-Jährige aus Mitterkirchen erlitt nach Weihnachten einen schweren Herzinfarkt, durch den ein großer Anteil der Muskulatur des linken Herzmuskels geschädigt wurde. Da der Patient für eine Transplantation nicht geeignet war, musste man auf ein Kunstherz zurückgreifen. In einem vierstündigen Eingriff wurde dem Vater das Leben gerettet. Mittlerweile ist er auf der Normalstation und kann kurze Spaziergänge absolvieren.

Früher mussten die Schwerkranken nach Wien, Graz oder Innsbruck transportiert werden. Nicht nur

ein logistischer Aufwand, sondern auch für die Patienten äußerst problematisch. In Österreich sind im Jahr rund 80 Personen auf solch ein Implantat angewiesen. Der Bedarf für Oberösterreich beläuft sich auf 15 Kranke jährlich. In Zukunft werden diese im Kepler-Uniklinikum Linz behandelt. Seit über einem Jahr wird verbissen an diesem Vorhaben gefeilt – wie Andreas Zierer vom Uniklinikum im Interview erklärt.

11 Prozent auf Warteliste für eine Leber gestorben

Dass bei einem Ernstfall jede Sekunde zählt, sieht man in der Grafik rechts. Insgesamt 780 Österreicher warten zur Zeit auf ein Herz, eine Leber, Niere, Lunge oder Bauchspeicheldrüse. Nicht alle Patienten können

➤ **780 Patienten warten in Österreich auf Spenderorgan**

rechtzeitig versorgt werden: So sterben im Schnitt elf Prozent jener, die auf eine Spenderleber warten. Mit Abstand am größten ist die Wartezeit auf eine geeignete Niere, aber auch die Nachfrage danach ist riesig – derzeit sind es 528 Patienten.

Das Risiko, dass Patienten ein Spenderorgan abstoßen, besteht beim künstlichen Herz nicht. Hier ist die Stromversorgung noch eine „Baustelle“. Zur Zeit muss

Thema des Tages

OBERÖSTERREICH

SPEZIAL

VON P. ZIMMERMANN, M. SCHÜTZ

der Patient die Steuerung immer am Gürtel mit dabei haben, die Akkus spätestens nach 17 Stunden laden.



Foto: KUK

Das Ärzteteam des Uniklinikums rettete dem Vater das Leben

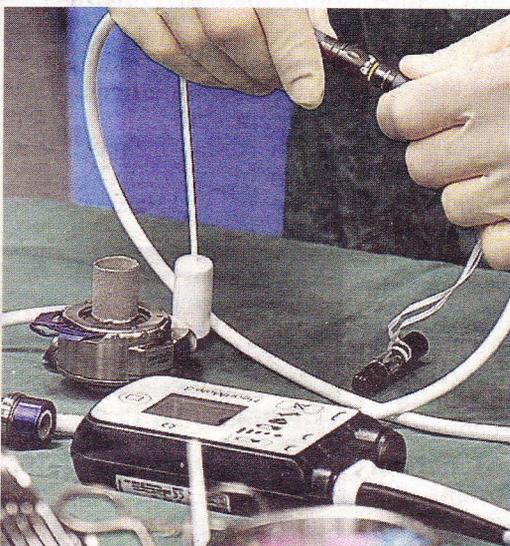


Foto: KUK

Kunsthertz – eine Pumpe – mit der Steuerung

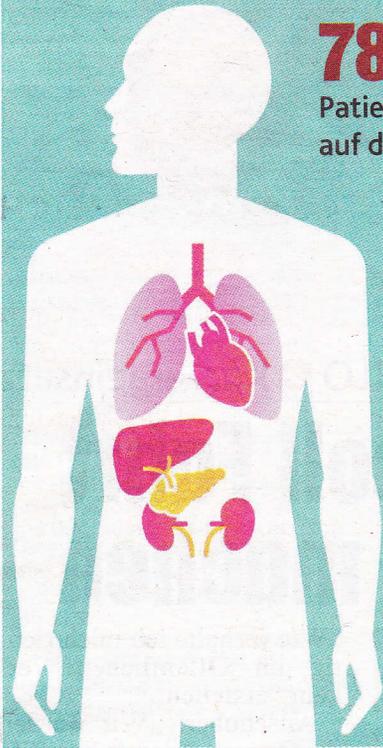


Foto: KUK

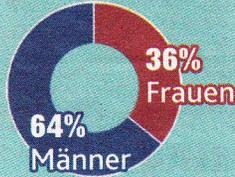
Bei der vierstündigen Operation waren zwei Herzchirurgen im Dauereinsatz

Familienvater das Leben

Transplantationen



780
Patienten stehen
auf der Warteliste



Wartezeiten:

-  **Niere:** 39,5 Monate
-  **Leber:** 18,8 Monate
-  **Herz:** 3,3 Monate
-  **Lunge:** 3,7 Monate
-  **Pankreas:** 6,3 Monate



Krone GRAFIK
Quelle: Transplant-Jahresbericht 2017
Fotos: stock.adobe.com/PrettyVectors,
dicraftsman

717
Organtransplantationen
mit Organen Verstorbener

72 Organe von
Lebendspendern

373

im Spital verstorbene Patienten
kamen als Spender in Frage,
bei **206** kam Spende auch zustande

Transplantationen durchgeführt:

- Graz: 114**
(Leber, Niere, Pankreas)
- Innsbruck: 242**
(Herz, Lunge, Leber, Niere, Pankreas)
- Linz: 68** (Niere)
- Wien: 365**
(Herz, Lunge, Leber, Niere, Pankreas)



Interview

„Sport machen ist wieder möglich“

Andreas Zierer, Vorstand der Universitätsklinik für Herz-, Gefäß- und Thoraxchirurgie, war bei dem Eingriff maßgeblich beteiligt.

Wie lange arbeiten Sie an dieser Behandlung?

In Linz bin ich seit März 2017 tätig. Seit der Genehmigung für so eine Operation bereiten wir uns bereits seit einem Jahr auf den Ernstfall vor.

Wie funktio-



Foto: KUK

niert ein künstliches Herz?

Zuerst wird der Brustkorb geöffnet. Das Herz bleibt aber im Brustkorb erhalten. An der Herzspitze wird ein Haltering angenäht, an dem dann das Kunstherz festgemacht wird. Es unterstützt also die Funktion der linken Herzkammer. Das Ganze wird mit der Körperschlagader verbunden und das Kabel zum Aufladen ragt aus der Haut heraus.

Was kann der Kranke nach der OP machen?

Ziel ist es, den Patienten ein normales Leben zu schenken. Auch Sport machen ist möglich.

Andreas Zierer,
Uniklinikum Linz

Linzer (64) lebt seit 22 Jahren mit „Ersatz-Herz“

„Ich will mit meinem neuen Organ alt werden“

„Dass Transplantierte in der Grippezeit Menschenansammlungen meiden und nicht jedem die Hand drücken, ist keine Unhöflichkeit, sondern Selbstschutz“, sagt Karl Münzner (64) aus Linz, der seit 22 Jahren mit einem Spenderherz lebt und damit alt werden will.

„Wir sind die bestkontrollierten Menschen, werden alle 12 Wochen durchgecheckt“, weiß der Linzer, der nur zwei Monate warten musste, bis ein nahezu perfektes Herz für ihn gefunden war. „Mir geht’s sehr gut damit, ich muss aber aufpassen, dass ich mir keine Erkältung oder Ähnliches hole“, so der 64-Jährige, der beim Verband der Herz- und

Lungentransplantierten tätig ist. Die Patienten müssen ihr Leben lang Medikamente nehmen, die das Immunsystem blockieren – sie sind daher anfälliger für Viren & Co.

Münzner kennt auch Patienten, die ein Kunstherz haben: „Es ist aber meist nur eine Übergangslösung, bis ein passendes Organ gefunden ist.“



Karl Münzner (64)

Foto: Markus Schütz